

Bewährte Massnahmen



Ihre räumliche Nähe zur Bevölkerung nutzen die rund 500 Zuger Betriebe. Rund 190 sind in der Direktvermarktung aktiv. (Bild A. Busslinger)

Politik / Die Bauern wurden über das Projekt «Zukunftsorientierte Zuger Landwirtschaft» informiert.

ZUG Mit dem Projekt «Zukunftsorientierte Zuger Landwirtschaft» soll einerseits der Konsum lokaler Produkte gefördert werden, andererseits sollen für die Landwirtschaft zusätzliche Anreizsysteme und Massnahmen für zukunftsfähige, ressourcenschonende und nachhaltige Produktionsmethoden zur Verfügung gestellt werden.

Auslöser war Postulat

Auslöser für das Projekt war das Postulat «Ressourcenschonende Zuger Landwirtschaft». Darin wurde von den Postulanten gefordert, ein Anreizsystem für klimapositive und ressourcenschonende Methoden zu schaffen. Dafür sollen über die Dauer von zehn Jahren jährlich 400 000 Franken für die Landwirtschaft bereitgestellt werden.

Zusammen mit Branche

«Wir vom Landwirtschaftsamt erhielten dadurch den Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Branche die nötigen Massnahmen

auszuarbeiten», erklärte Thomas Wiederkehr, Leiter Amt für Landwirtschaft des Kantons Zug, kürzlich an zwei Informationsveranstaltungen. Verschiedene Partner wurden nach potenziellen Handlungsfeldern befragt. Nach der Auswertung der Rückmeldungen ging es zügig vorwärts, sodass bereits im



Thomas Wiederkehr, der Leiter vom Landwirtschaft Zug.

letzten Herbst das Projekt «Förderung des Konsums von lokalen Lebensmitteln» vorgestellt werden konnte. Mittels der Onlinekampagne «Smart Food Zug» soll der Konsum lokaler Produkte gefördert werden. Zudem sollen die Kinder und somit die zukünftigen Konsumenten dank

Bildungsprojekten für regionale Lebensmittel begeistert werden. Mittels eines Hofladenführers sollen dazu Konsumenten und Produzenten näher zusammengebracht werden.

Sieben Massnahmen

Weiter stehen für die Landwirtschaft bereits auf das Jahr 2024

kungsvoll sind. Dazu müssen sie einfach umzusetzen sein.» Vieles seien bewährte Massnahmen, welche in anderen Kantonen bereits funktionierten. Die Anmeldung sei ab diesem Jahr einfach über die Datenerhebung auf Agate oder mittels Gesuch möglich. Für weitere Massnahmenvorschläge aus der Praxis seien die Verantwortlichen offen.

Die sieben Massnahmen

- Ersatz offener und defekter Schachtdeckel
- Methanhemmende Fütterung von Kühen
- Förderung von Körnerleguminosen/Sonnenblumen
- Förderung Anbau von Kulturen zur direkten menschlichen Ernährung
- Abdeckung offener Güllelager
- Biosicherheit auf Schweinehaltungsbetrieben
- Robuste Stein- und Kernobstsorten primär für Direktvermarktung reb

«Die neuen Massnahmen müssen wirkungsvoll und einfach umzusetzen sein.»

sieben freiwillige sogenannte Kerb-Massnahmen (Klima, Energie, Ressourcen und Biodiversität) zur Verfügung. Diese wurden an der Zuger Infoveranstaltung vom Amtsleiter präsentiert. «Für uns war entscheidend, dass diese neuen Massnahmen wissenschaftlich belegt und wir-

Erstmals auch für die Bäuerinnen

Beratung / Vor der Strukturdatenerhebung informierte das Schwyzer Amt für Landwirtschaft.

ROTHENTHURM An über 30 verschiedenen Standorten und auch online fanden dieses Jahr die Infoabende des Schwyzer Amtes für Landwirtschaft statt. Erstmals wurde auch ein Anlass explizit für Bäuerinnen durchgeführt. Die Schwyzer Bäuerinnenvereinigung organisierte diesen zusammen mit der landwirtschaftlichen Beratung im Märchtstübli in Rothenthurm. 80 Frauen konnten gezählt werden: «Wir und auch die Referenten waren von der grossen Teilnehmerinnenzahl sehr positiv überrascht», so Edith Camenzind, die Präsidentin der Schwyzer Bäuerinnenvereinigung.

Belastende Bürokratie

Die auffallend jungen Frauen hätten sich vor allem für die Themenbereiche Direktzahlungen und Agrarpolitik interessiert. «Da auf den Betrieben vielfach wir Bäuerinnen einen grossen Teil der Administration übernehmen, sind wir auch von der immer grösser werdenden Bürokratie und den Aufzeichnungspflichten betroffen. Der Unmut gegen diese Tendenz war unter den Bäuerinnen spürbar», so Edith Camenzind gegenüber der BauernZeitung. Sie glaube nicht, dass sich die Frauen an einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Bauern so intensiv über agrarpolitische Themen ausgetauscht hätten. Der Anlass werde im nächsten Jahr sicher erneut stattfinden. Interessiert

hat die Frauen auch die Änderungen bei den Direktzahlungen und der Strukturdatenerhebung. Beitragsanpassungen gibt es unter anderem bei der ständigen Behirtung von Schafen auf Sömmerebetrieben, welche von 500 auf 400 Franken pro Normalstoss gekürzt wurde. Neu hinzu kam hingegen ein Zusatzbeitrag von 250 Franken pro Normalstoss für Alpen mit Schafen, Ziegen und Rindvieh bis 1-jährig, welche ein bewilligtes Herdenschutzprojekt umsetzen.

Mulchen auf Alpen

Das Sömmeregebiet ist auch bei der Änderung für das Mulchen von Weiden betroffen. Als Weidepflege-Massnahme dürfen alle Flächen, ausser die NHG-Flächen, gemulcht werden. Hingegen muss für die Entbuschung von Alpweiden eine Bewilligung eingeholt werden.

Zu kurze Weidedauer

Interessantes konnte auch über den im letzten Jahr eingeführten Weidebeitrag vernommen werden. 375 Schwyzer Betriebe wurden dazu abgerechnet, wovon 75 kontrolliert wurden. Auf 24 Betrieben gab es Mängel, wie zu wenig arrondierte Weidefläche, zu kurze Weidedauer oder fehlerhafte Dokumentation. Als anspruchsvoll zeigte sich vor allem für Betriebe mit einem Anbindestall die Auflage, die Tiere über den Winter monatlich 22 Mal in den Auslauf zu lassen. reb

Meilenstein für Hermolingen

Bauprojekt / Das Landwirtschaftliche Altersheim wird bald erneuert und erweitert.

ROTHENBURG Der Stiftungsrat von «Haus und Hof Hermolingen» hat Ende Januar dem verfeinerten Vorprojekt sowie dem Kostenvorschlag für die Sanierung und Erweiterung des Heimes in Rothenburg einstimmig zugestimmt. Damit ist der Weg frei für die weitere Planung und Eingabe des Baugesuches, welches für Ende April 2024 geplant ist. Mit dem Bau kann frühestens im Herbst dieses Jahres (je nach Bewilligung) gestartet werden. Die Eröffnung des umgebauten und erweiterten Heimes ist für Mitte 2026 vorgesehen. Die Umzonung des Baubereiches von der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Zwecke wurde von der Gemeinde Rothen-

burg im Oktober mit über 93 Prozent Ja-Anteil genehmigt, was die grosse Verbundenheit mit Hermolingen zeigt.

Die Stiftung Landwirtschaftliches Altersheim Hermolingen steht unter dem Patronat des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes. Das Heim mit angegliedertem verpachteten Landwirtschaftsbetrieb bietet 38 Plätze. Die Bewohner stammen noch immer meist aus der Landwirtschaft. Das Gebäude wurde 1938 erstellt, in den 1990er-Jahren geringfügig umgebaut, erfüllt aber heute die Anforderungen an ein Heim nicht mehr, weshalb sich die Sanierung und räumliche Erweiterung aufdrängen. js



Der geplante Erweiterungsbau beim bestehenden Landwirtschaftlichen Altersheim Hermolingen in Rothenburg. (Bild Hermolingen)

Mehr Wertschöpfung holen

Exkursionen / Im Rahmen der Offensive Spezialkulturen werden innovative Betriebe besucht.

SURSEE Der Kanton Luzern hat die «Offensive Spezialkulturen» lanciert. Damit sollen der Luzerner Landwirtschaft neue Produktionsmöglichkeiten und mehr Wertschöpfung erschlossen werden. Wegen der klimatischen Veränderungen und der hohen Tierintensität brauche es auch Alternativen und Ergänzungen zur bisherigen Produktion.

Als eine Massnahme des Projekts dient eine Vorstellungsreihe mit den Themen Wertschöpfungskette und Innovation. Das ganze Jahr hindurch werden Betriebe besucht und Projekte vorgestellt.

Schweinebetrieb verpachtet

Mitte Januar besuchten Interessierte die Aronia Swiss GmbH in Benzenschwil AG. Thomas und Anita Heggli hatten vor zehn Jahren den Mut, die Schweineproduktion zu verpachten und den Betrieb auf Wildbeeren umzustellen. Statt eines Versuchs wurden es 75 000 Pflanzen auf 15 Hektaren auf einen Schlag. Die als pflegeleicht geltende Kultur hatte trotzdem ihre Tücken, so wegen Mäusebefall, Unkraut, Trockenheit und Anwachproblemen. Heute sei die Produktion mit effizienten Arbeitsabläufen unter Kontrolle. Die Aronia werden ergänzt mit vier Hektaren Cassis. Die Produktion ist Bio, aber voll mechanisiert. Das



Fabian Burch, BBZN Hohenrain, Betriebsleiter Thomas Heggli und Kilian Greter vom LBBZ Schluethof (v. l.). (Bild BBZN)

Jäten habe sich auf ein Minimum reduziert.

Eigene Verarbeitung

Von Beginn weg war für Thomas Heggli klar, dass die Wertschöpfung im Betrieb bleiben und die Position am Markt stark sein muss. Heute können in einer eigenen Halle in breiten Verarbeitungsabläufen alle Beeren gefroren, gelagert, getrocknet, gepresst oder sonst verarbeitet werden. Die Verarbeitung erfolge sehr schonend, und die Prozesse hätten sich perfektioniert. Auf Mischprodukte wird bewusst verzichtet, da Aronia die Kompetenz bilden soll. Verkauft werden die Produkte unter dem Label Aronia Swiss auf fünf Kanälen per Webshop, ab Hof und im Retail. Ein Grossverteiler als Abnehmer sei bei dieser Produktionsmenge ein Muss.

Die Teilnehmenden waren nach der Betriebsbesichtigung beeindruckt vom Mut, dem Risiko und den heute geregelten, effizienten Abläufen. Thomas Heggli sagte selber, dass er den optimalen Zeitpunkt für die Umstellung erwischt habe. Demnächst finden weitere Besichtigungen statt, dafür ist eine Anmeldung nötig an fabian.burch@edulu.ch – jeweils spätestens eine Woche vorher.

Fabian Burch,
Projektleiter Offensive Spezialkulturen, BBZN Hohenrain

Die nächsten Veranstaltungen

- 24. Februar:** Besuch Internat. Fachmesse für Obstbau, Verarbeitung und Destillation: Fruchtwelt Bodensee, Friedrichshafen (D). Ganztags, gemeinsame Anreise im Kleinbus.
- 19. März:** Einstieg in innovative Kulturen und Wertschöpfungsketten: Haskap und Baumnüsse; haskap.ch, Thomas Joss, Hellbühl; swissnuss.ch, Simon Küng, Ruswil.
- 16. Mai:** Gemüse-Abo und Permakultur: Erlenhof, Familie Heller, Mein-Hof, Büron.
- 4. Juli:** Erdbeerhügli und Selbstbedienungsautomaten:

- Beerenland im Berner Seeland, Barbara Schwab Züger, Walperswil. Ganztags, gemeinsame Anreise im Kleinbus.
- 26. September:** Produktion von Nischenkulturen: Feigen und Kastanien; Feigen: Familie Stocker, Greppen; Kastanienbäume: Toni Sidler, Küssnacht; Kastanienprodukte: Samuel Aebli, La Pinca, Weggis.
- 21. November:** Selbstbedienungskonzepte: 24/7-Dorfladen im Container, La Petite Epicerie, 5646 Abtwil. fb